

HAUS MIT APARTMENTS UND GALERIE

Gargellen, Montafon

Architekt Christian Tonko



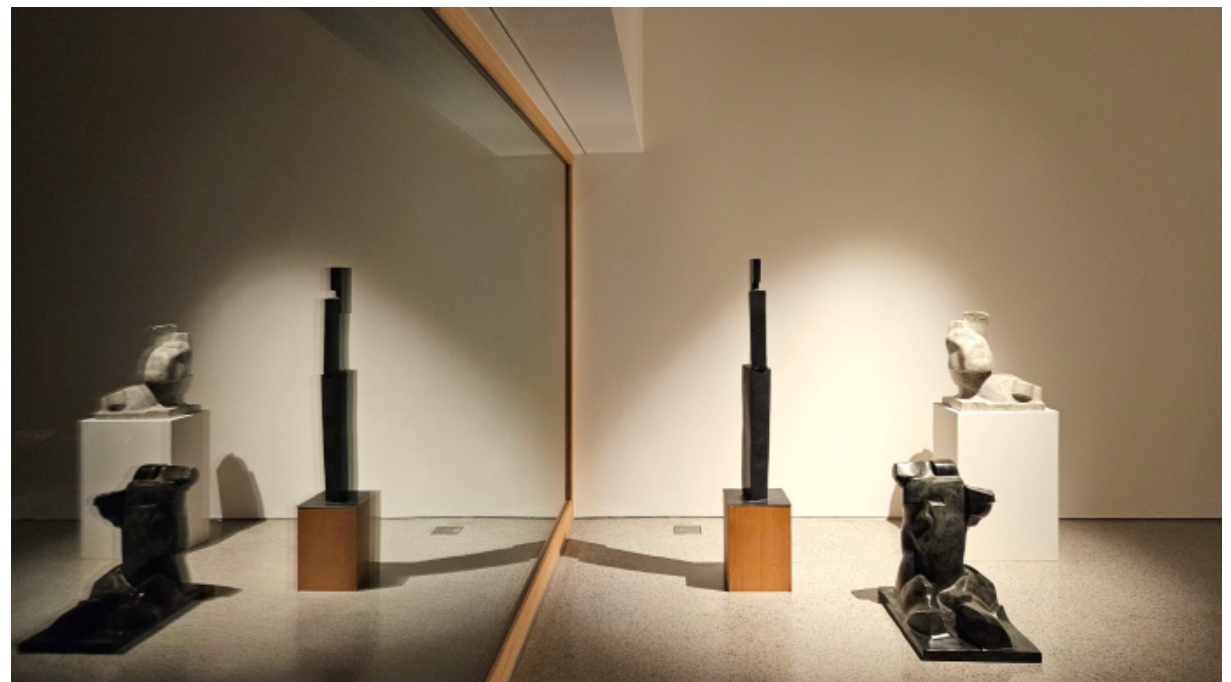
UNGEWÖHNLICHE KOMBINATION

Das Gebäude besteht aus drei Ferienwohnungen für ständig wechselnde Gäste, sowie einem zentralen Galerieraum für moderne Kunst. Die erstere Programmatik ist in Gargellen nichts Ungewöhnliches – viel mehr besteht der gesamte Ort zum Großteil aus Gebäuden für touristische Nutzungen mit Schwerpunkt Wintertourismus.



GALERIE

Die Errichtung des Galerieraums ist zunächst vor allem der Intention geschuldet für eine umfangreiche Sammlung von Werken des Vorarlberger Bildhauers Herbert Albrecht einen angemessenen Rahmen zu schaffen.



APARTMENTS

Die Wohneinheiten im Obergeschoss sind alpine Lofts mit offenen Grundrissen, das Badezimmer wie ein großes Möbel im Raum stehend, und das gesamte Apartment als einzelner Raum erfahrbar. Große Öffnungen geben eindrucksvolle Ausblicke auf die Landschaft frei. Gleichzeitig besitzen die Räume auf Grund der warmen, natürlichen Materialien und Oberflächen, der bequemen Möbel und der dicken Außenwände eine angenehme Atmosphäre der Geborgenheit.





BERGSEITIGES PENDANT

Die Apartments im Obergeschoss besitzen identische, gespiegelte Grundrisse. Die Konfiguration und die Ausstattung sind sehr ähnlich und dennoch unterscheidet sich das Raumgefühl auf Grund der Hanglage sehr. Während talseitig der Blick in die Weite des Bergpanoramas geht, öffnet sich die bergseitige Wohnung ebenerdig auf die alpine Magerwiese.

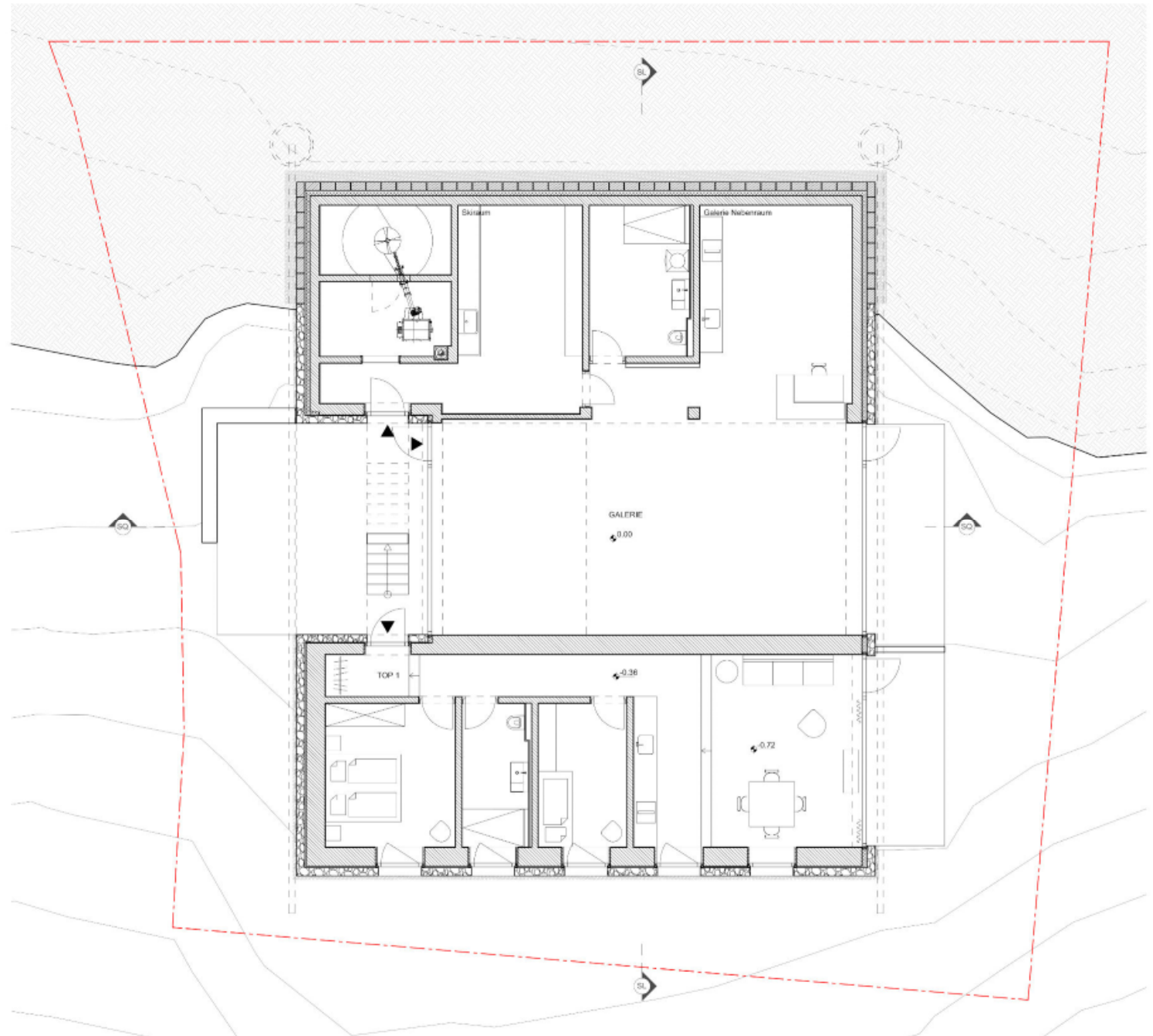


APARTMENT MIT 2 SCHLAFZIMMERN

Die dritte Einheit im Erdgeschoss unterscheidet sich insofern ein zusätzliches Schlafzimmer einen Aufenthalt mit Kindern ermöglicht.

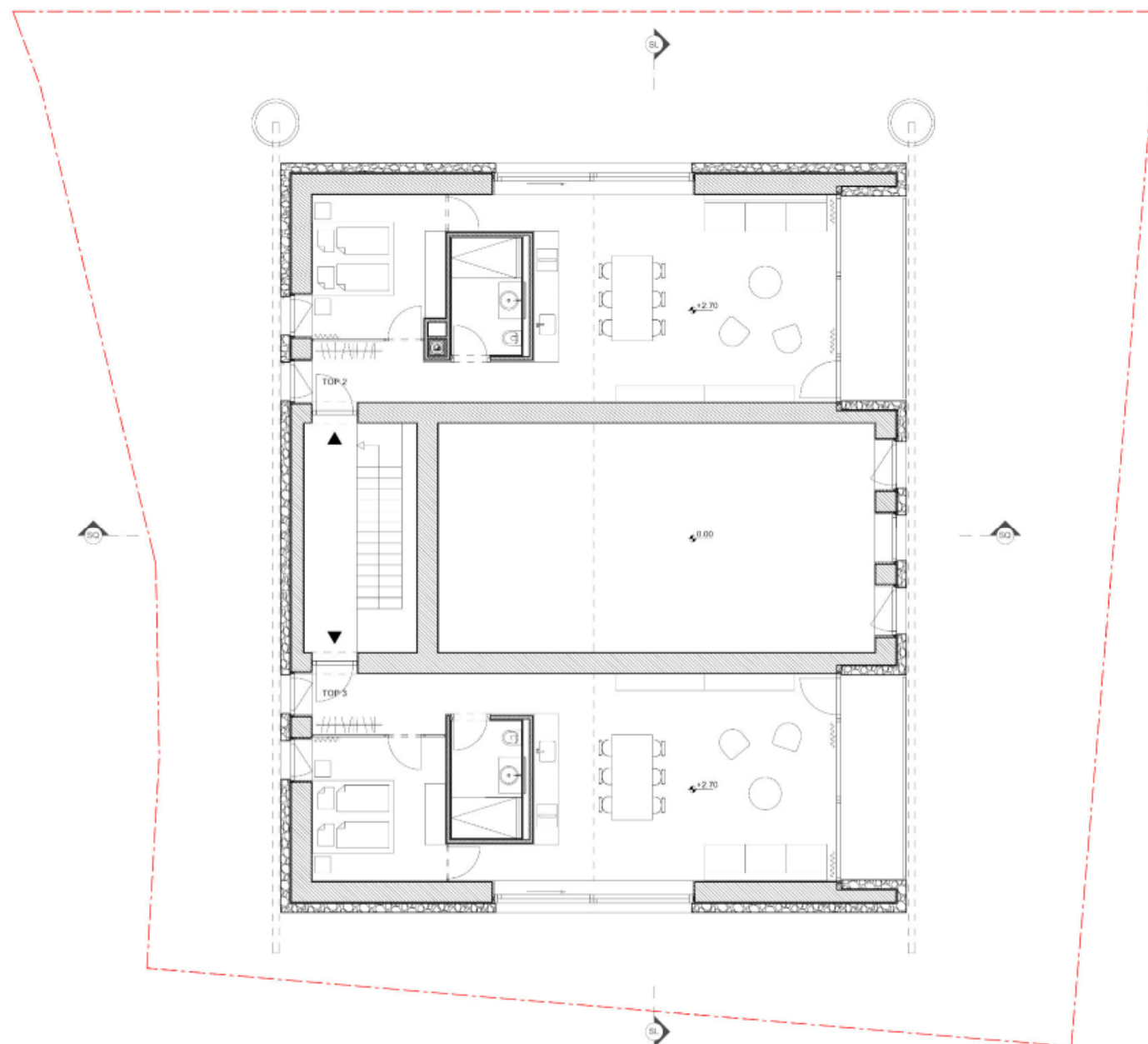
Die Niveausprünge innerhalb der Wohnung sind dem unterschiedlichen angrenzenden Gelände geschuldet.





GRUNDRISS E+0





GRUNDRISS E+1



LOKALE BAUKULTUR

Das Projekt befindet sich auf über 1500 Metern in einem wunderbaren Naturraum. Die Gestalt und die Materialität des Gebäudes versuchen dieser Umgebung gerecht zu werden.

Eine bemerkenswerte Besonderheit bilden dabei die Steine der Fassade, welche in einem langwierigen Prozess über mehrere Jahre in der unmittelbaren Umgebung an Orten natürlicher Erosion von Hand gesammelt wurden.

Als architektonisches Vorbild dienen die hochalpinen Schutzbauwerke, welche man auf Skitouren im Gargellental passiert. An diesen entlegenen Orten waren das einzige vorhandene Baumaterial die umherliegenden Steine, während im Talboden des Montafons das Natursteinmauerwerk keine besondere Tradition hat und Steine für Neubauten aus dem Ausland importiert werden. Dies kam in diesem Fall nicht in Frage und so wurden bis knapp an die 100 Tonnen lokale Steine zusammengetragen.

